

«SICHER DURCH DEN ALLTAG» PERSÖNLICHE STURZPRÄVENTION ZUHAUSE

SYMPOSIUM INTERPROFESSIONALITÄT, 19.11.2019



Rheumaliga Schweiz
Ligue suisse contre le rhumatisme
Legg svizzera contro il reumatismo

AUSGANGSLAGE

- Ältere Menschen machen einen grossen und zunehmenden Teil der Bevölkerung aus.

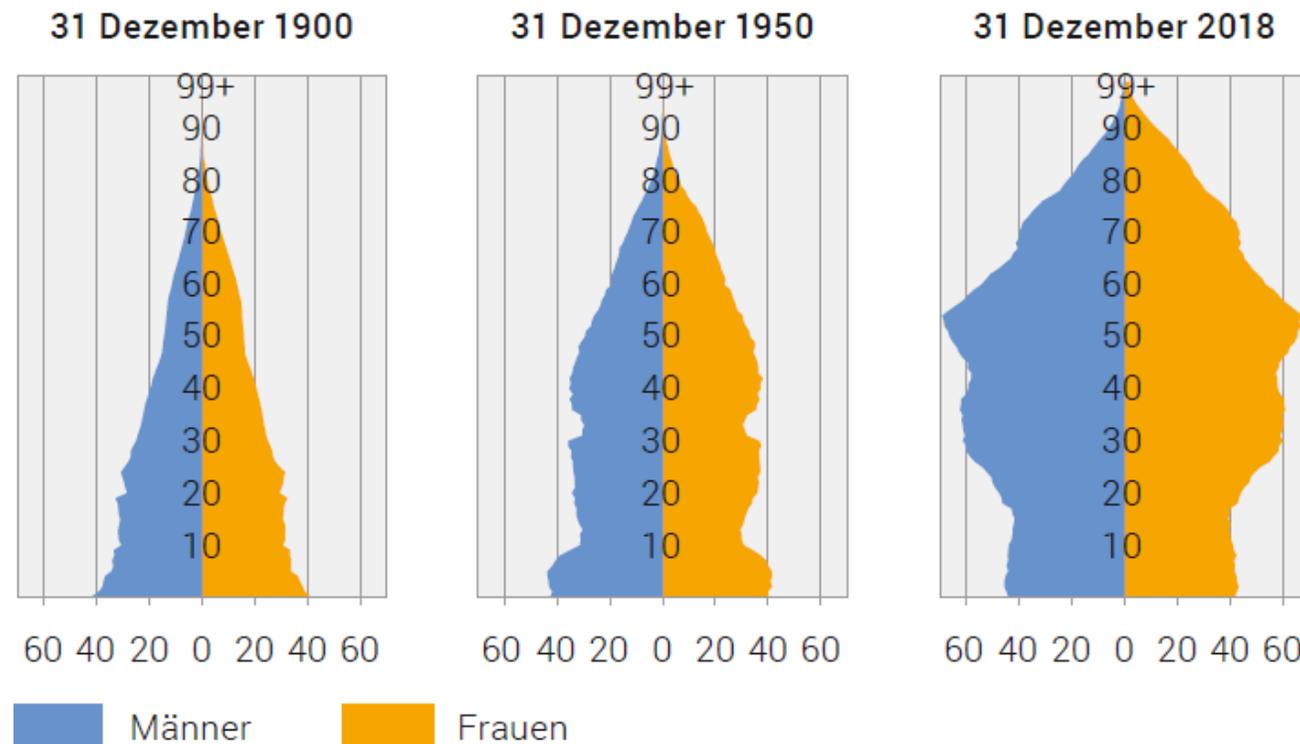


(Bild-Quelle: www.hilfeich.de)

AUSGANGSLAGE

Altersaufbau der Bevölkerung

Anzahl Personen in 1000

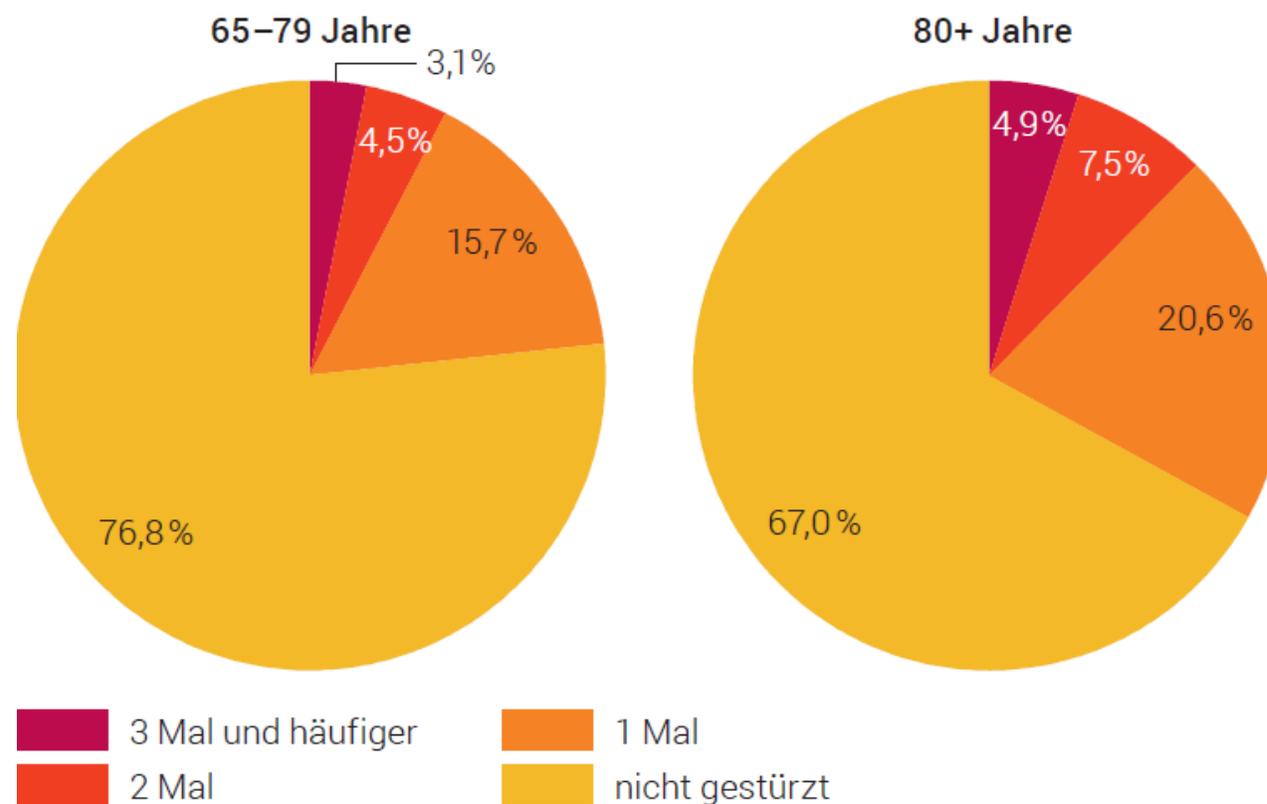


Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich die Form der Alterspyramide von einer «Pyramide» (1900) über eine «Glocke» (1950) zu einer «Tanne» gewandelt. Für die Schweiz ist heute ein Altersaufbau typisch, bei dem die «Baby-Boom»-Generation dominiert. Ihr steht eine schwächer besetzte Jugendgeneration und eine wachsende Zahl älterer Menschen gegenüber.

AUSGANGSLAGE

Stürze im Laufe eines Jahres, 2017

Bevölkerung ab 65 Jahren in Privathaushalten



WIE IST »SICHER DURCH DEN ALLTAG« ENTSTANDEN?

2010:

- Dr. med. Lukas Schmid, Chefarzt Rheumatologie Kantonsspital Luzern hat das Anliegen von Luzerner Hausärzten an die Rheumaliga herangetragen.
- Wieso die Rheumaliga?
 - Sie verfügt über ein grosses Netzwerk von PhysiotherapeutInnen, die verschiedene Kurse geben.
 - Seit 1996 ist das Thema Osteoporose (und damit verbunden das Thema Sturzprävention) präsent.



WIE IST »SICHER DURCH DEN ALLTAG« ENTSTANDEN?

2011/2012:

- Entwicklung des Dienstleistungskonzepts und Bildung einer Begleitgruppe
 - Spitex, Kantonalverband Luzern
 - Spitex Stadt Luzern, Leiterin Prozess- und Qualitätsmanagement
 - Programmleiterin «Gesundheit im Alter» Kanton Luzern
 - Physiotherapeutin, osteofit, Kantonsspital Luzern
 - Leiter Bildung und Sport, Pro Senectute Kanton Luzern
 - Chefarzt Rheumatologie, Kantonsspital Luzern
 - Geschäftsleiterin Rheumaliga Luzern und Unterwalden
 - Geriaterin, Centramed Luzern, Vereinigung Luzerner Hausärzte
 - Valérie Krafft, Geschäftsleiterin Rheumaliga Schweiz, Pharmazeutin
 - Barbara Zindel, Projektleiterin, Physiotherapeutin

Pfledefachfrauen, Gerontologin, ÄrztInnen, Physiotherapeutinnen,
Pharmazeutin



WIE IST »SICHER DURCH DEN ALLTAG« ENTSTANDEN?

2013:

- Pilotprojekt im Kanton Luzern (1 Jahr)
- Einbindung der Begleitgruppe in allen Schritten, inkl. Dokumentenerstellung etc.
- Finanzierung über Eigenleistung der Rheumaliga Schweiz, Kanton Luzern, BAG und Osteoporose Plattform der Schweizerischen Gesellschaft für Rheumatologie.
- 100 Besuche wurden im Jahr 2013 durchgeführt.
- Die Anmeldung erfolgte via Hausarzt/Hausärztin.
- Spitex hat RLS jeweils informiert bei Anmeldung an Hausarzt, das war wichtig, weil sonst 2/3 der Anmeldungen verloren gegangen wären.



WIE IST »SICHER DURCH DEN ALLTAG« ENTSTANDEN?

2013:

- Diskussionen in der Begleitgruppe, wie die weitere Finanzierung aussehen soll, bzw. wer für die Dienstleistung aufkommen sollte.
- Die meisten Kosten bei Verletzungen, bzw. Stürzen im Alter entstehen bei den Krankenversicherungen, da die über 65-Jährigen die Unfallversicherung bei der Krankenversicherungen haben.
- Durch einen persönlichen Kontakt konnten wir das Projekt der CSS in Luzern vorstellen, die sofort bereit waren mitzumachen.
- Die CSS hat uns den nächsten Kontakt zu Sanitas vermittelt.



WIE IST »SICHER DURCH DEN ALLTAG« ENTSTANDEN?

2014:

- Überführung vom Projekt in eine Dienstleistung.
- Lancierung in der Deutschschweiz im Juni 2014.
- Zusammenarbeit mit zwei Krankenversicherungen
- Finanzierung über eine Pauschale von CHF 500 an die Rheumaliga Schweiz.
- Teilnahme für Selbstzahler ist jederzeit möglich.
- Alle Dokumente/Unterlagen auf französisch und italienisch übersetzt.



sanitas

WIE IST »SICHER DURCH DEN ALLTAG« ENTSTANDEN?

2015:

- Lancierung in der ganzen Schweiz im September 2015.
- Zusammenarbeit mit zwei weiteren Krankenversicherungen



2017 **atupri**

- Gespräche mit weiteren Krankenversicherungen finden laufend statt (Helsana, ÖKK, KPT, Groupe Mutuel, Visana).

BESCHREIBUNG DIENSTLEISTUNG

Ablauf Hausbesuch

- Terminvereinbarung
- Hausbesuch in 5 Schritten
- Erster Eindruck, Gesprächsatmosphäre schaffen, FES I
- Sturzassessments durchführen und Gesundheitsfragebogen
- Auswertung, Beratung, Empfehlungen (andere Anbieter je nach Region, wie z.B die Pro Senectute, Turnverein, Kurse auf sichergehen.ch, Spitex etc.)
- Umsetzung
- Heimprogramm
- Bericht nach Besuch an Hausärztin/Hausarzt und Seniorin/Senior
- Telefonische Nachfrage nach 4 Wochen

BESCHREIBUNG DIENSTLEISTUNG

Assessments



5 chair rising test

Timed up and go

- motorisch
- kognitiv



Auf den Boden gehen und zurück

BESCHREIBUNG DIENSTLEISTUNG

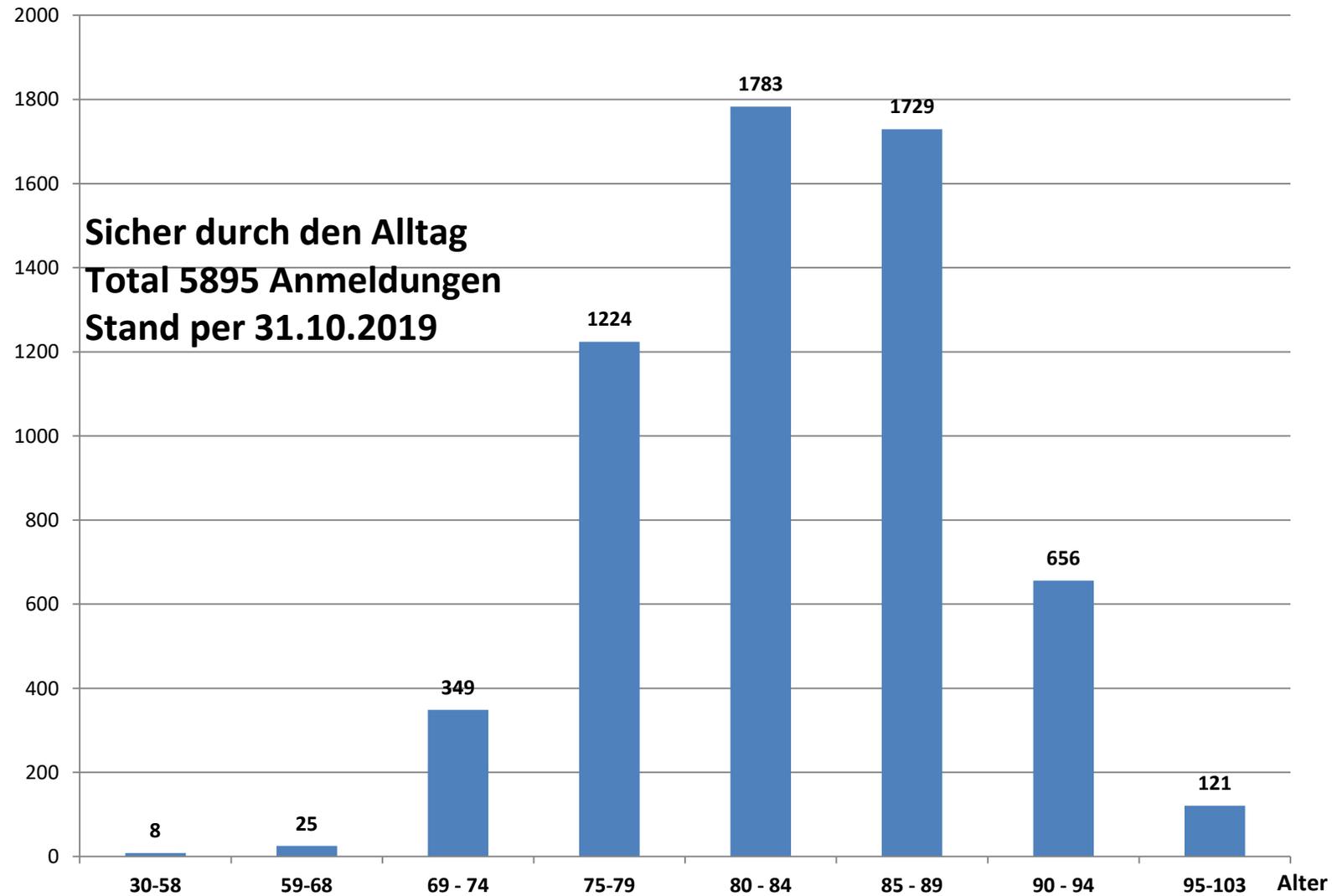
Umsetzung



ZAHLEN ZUM PROGRAMM

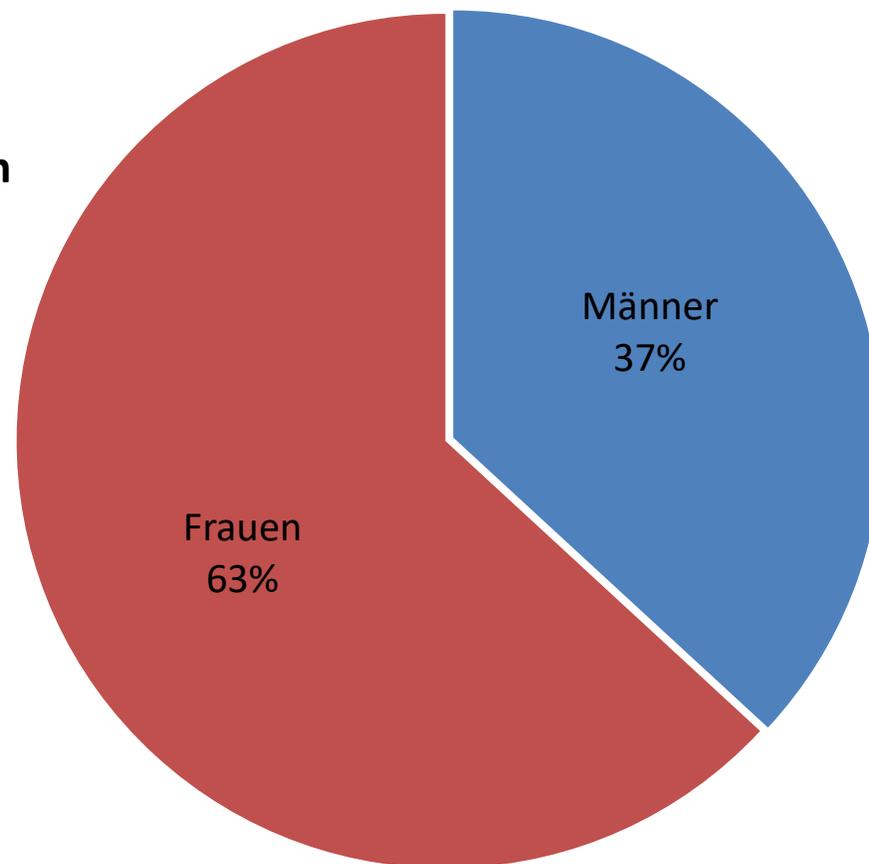


AUFTEILUNG NACH ALTER

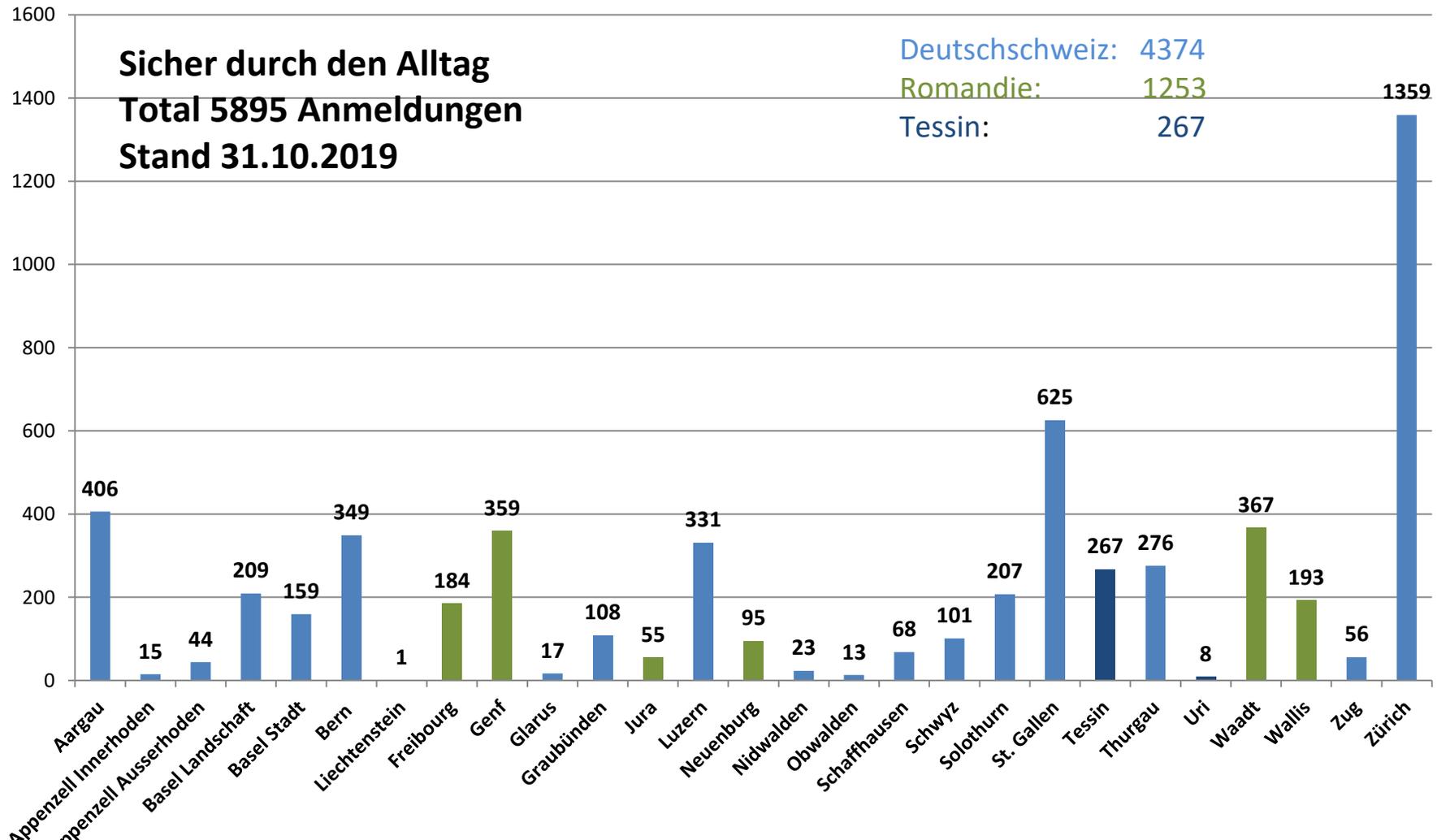


AUFTEILUNG NACH GESCHLECHT

Sicher durch den Alltag
Total 5895 Anmeldungen
Stand 31.10.2019



AUFTEILUNG NACH KANTONEN



INVOLVIERTE PHYSIO- UND ERGOTHERAPEUTINNEN

- Aufteilung nach Sprachregionen
 - Deutschschweiz: 80 TherapeutInnen

Deutschschweiz		80			
5	AG	4	SH	15	ZH
1	AR	4	SO	1	VS
9	BE	11	SG/GR/GL		
6	BL/BS	6	TG		
1	GL	5	UR/SZ		
9	LU/UW	3	ZG		

- Westschweiz: 38 TherapeutInnen

Westschweiz		38	
4	BE	8	NE
3	FR	9	VD
5	GE	4	VS
5	JU		

- Tessin: 10 TherapeutInnen

BEGLEITFORSCHUNG

Retrospektive Analyse: Zusammenfassung

- Vorhandene Daten von 671 Teilnehmenden, die 2015 am Sturzpräventionsprogramm teilgenommen haben.
- Die Teilnehmenden sind hochaltrig und hatten ein Durchschnittsalter von 81,7 Jahre (SD=5.5, 66.1-100 Jahre).
- 64.1% sind im letzten Jahr mindestens einmal gestürzt.
- Sturzangst ist vermindert, 4 Monate nach Hausbesuch.
- 92% der Teilnehmenden haben angegeben, die Empfehlungen umzusetzen und 98.4% waren sehr zufrieden mit dem Programm und würden es weiterempfehlen.

BEGLEITFORSCHUNG

Prospektive Analyse

- Beginn September 2016, Ende Rekrutierung Januar 2019
- Fragestellungen: Veränderung Sturzrate, wie verändern sich Sturzangst und Lebensqualität?, wie ist das Kosten-Nutzen Verhältnis des Sturzpräventionsprogrammes? , welche Rolle spielen weitere Einflussfaktoren
- Es haben sich 660 Seniorinnen und Senioren zur Studienteilnahme bereit erklärt.
- Projektteam von RLS und ZHAW, unter der Leitung von Frau Dr. Prof. Karin Niedermann
- Erste Tendenzen zeigen erfreuliche Ergebnisse, z.B eine Sturzreduktion um 25%.



FINANZIERUNG »SICHER DURCH DEN ALLTAG»

- Die Rekrutierung von weiteren Krankenversicherungen ist schwierig.
- Einzelne Krankenversicherungen haben eigene, zum Teil sehr regionale Programme und möchten nicht dasselbe Angebot wie eine andere Krankenversicherung haben.



HÜRDEN »SICHER DURCH DEN ALLTAG«

- Fülle an unterschiedlichen Versicherungsmodellen.
- Handhabungen der Kostengutsprachen.
- Fehlende Offenheit einzelner Krankenversicherungen zu Kooperation mit Gesundheitsligen.
- KVG, welches nur sehr restriktiv Präventionsmassnahmen in der Grundversicherung zulässt.

Eine Chancengleichheit besteht somit nicht!



HÜRDEN »SICHER DURCH DEN ALLTAG«

- Koordinationsleistungen können nicht abgerechnet werden, z.B von der Spitex.
- Somit ist eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern, die in die Betreuung von älteren Menschen involviert und sehr interessiert sind, schwierig.



WÜNSCHE FÜR DIE ZUKUNFT

- Einen engeren Dialog zwischen Gesundheitsligen und Krankenversicherungen.
- Ein konsequentes und ehrliches Bekenntnis, dass der Mensch im Mittelpunkt steht.
- Ein gemeinsames Ausbreiten, Anbieten und Finanzieren von wissenschaftlich geprüften Leistungen – gerade im Bereich der Prävention.
- Die Sicherstellung eines niederschweligen Zugangs zu solchen Leistungen für alle Versicherten, unabhängig von ihrer Krankenversicherung und ihrem Krankenversicherungsmodell.





**BESTEN DANK FÜR
IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**